

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 25. Mittwoch, den 25. Juli 1827.

Die Reise mit Eile und Weile.

13.

Die Reise nach dem Brocken.

Ueber Nordheim, einem kleinen Orte, durch Osterode, das ein großes Magazin für die Bergleute des Harzes enthält, aus dem sie ihr Getreide zu einem stets sich gleichbleibenden billigen Preise erhalten, gelangt man nach dem hoch oben auf einer Bergspitze gelegenen Clausthal, dem Hauptpunkte des Bergwesens, der Silbergruben auf dem Harze, der Münzstätte, wo jene feinen Zweidrittel geprägt wurden, die allmählig ganz zu verschwinden scheinen. Für den Mineralogen, für den Bergwerkskundigen ist hier ein weites Feld des Wissenswerthen. Von Clausthal führt auch über den Rehgraben am Andreasberg ein Fußpfad nach dem Brocken hinauf. Doch als wir nach manchem freundlichen Blicke in die Thäler des Harzes den hohen Berg erklimmt hatten, auf welchem das hölzerne Clausthal steht, — denn hier ist alles von Holz gebaut; selbst die Kirche nicht ausgenommen! der Himmel bewahre es vor Feuer! — da zog der Himmel sein schon seit dem frühsten Morgen drohendes Gewölk zusammen und der ganze Harz schien in eine schwarze Nebelkappe verhüllt. Da galt es, im Clausthal zu harren, bis sich der Himmel wieder hell machte, oder einstweilen bis dahin den

Brocken weiter zu umkreisen, und einen bequemern Pfad zu seiner Besteigung bei besserem Wetter zu finden. So fuhren wir, das letztere wählend, über die uralte Bergstadt Goslar, wo wir die dort einheimische Gose aber schlechter fanden, als je die schlechteste in unsern Gosenschenken bei Leipzig gewesen war, auf einem schrecklichen Wege — denn bei Goslar hat jede Spur von einer Landstraße ein Ende, ob schon ein sehr lebhafter Verkehr von da über Abbenrode und Wernigerode und weiter bis Halberstadt statt findet — nach dem von Hohlfen, Frischfeuern und Hammerwerken belebten Ilfenburg, dicht unten am Fuße des Brockens gelegen, der jetzt seine Haube abgelegt hatte und einen heitern Morgen versprach. So ward denn in der Forelle, wo es auch schmackhafte Forellen zu essen giebt, mit dem freundlichen Wirth, der für seine Gäste, wie selten einer sorgt, verabredet, daß wir Tags darauf diesen höchsten Punkt des Harzes zu Pferde ersteigen wollten. Von Ilfenburg und Wernigerode aus führt nämlich ein Fahrweg auf seine Spitze. Der Ilfenburger Fahrweg ist indessen äußerst steil und holprig. Wer daher nicht gerädert seyn und auch nicht sich außer Athem gehen will, läßt in Bockenstädt, einem eine Stunde entfernten Flecken, der von Landleuten bewohnt wird, die dem Harz Getreide auf Pferden, Eseln und Maulthierern zuführen, ein solches Thier